

„Manchmal fällt man halt vom Seil“

Matthias Christel von der LAG Zirkus erklärt, warum Zirkus Mut macht – auch auf Verbandsebene

Für einen Moment hält das Publikum der Bühne 5 den Atem an. Das vierzehnjährige Mädchen macht eine schwierige Figur auf dem Drahtseil: Es versucht, niederzuknien. Es verliert dabei die Balance, rutscht ab und stürzt vom ca. ein Meter hohen Seil. Sofort sind die Jugendlichen vom Zirkus Fantasia aus Fürstenau bei Osnabrück zur Stelle, um ihrer Partnerin Mut zu machen – so erfolgreich, dass sie am Ende des Zirkusprogramms auf dem Tag der Niedersachsen in Hildesheim die Übung noch einmal wiederholt. Und da diesmal die gesamte Gruppe nicht nur bildlich gesprochen, sondern tatsächlich auf der Bühne hinter ihr steht und die Daumen drückt, meistert sie die Aufgabe unter großem Applaus.

Es sind Momente wie dieser, die für Matthias Christel vom Vorstand der LAG Zirkus illustrieren, warum Zirkuspädagogik für Kinder und Jugendliche wichtig ist. „Zirkus ist nicht nur eine Form von Körperarbeit und Bewegung – Zirkus ist auch besonders vielseitig, denn er öffnet sich zu vielen anderen Bereichen wie Kostümarbeit, Bühnenbau und Theaterarbeit, in denen Kinder und Jugendliche sich engagieren können. Der Applaus ist dabei immer ein guter Gradmesser für den Erfolg. Darüber hinaus macht Zirkus aber auch ganz einfach Mut, wie man an diesem Ereignis ganz deutlich sehen kann.“

Und dieser mutmachende Moment ist für Matthias Christel auch die größte Motivation, sich verbandlich zu engagieren: „Manchmal fällt man halt vom Seil, aber man rappelt sich auch immer wieder auf.“ Der Weg zum Verband, wie er sich heute darstellt, war auch oft ein Balanceakt. „Es ist noch gar nicht lange her, da war Zirkus als Kunstform noch überhaupt nicht anerkannt“, berichtet der hauptberufliche Lehrer. Um so wichtiger war es, dafür zu sorgen, dass Zirkuspädagogik einen Verstärker bekam. „Die LKJ hat uns quasi aus der Taufe gehoben“, schmunzelt Matthias Christel. „Sie hat die Gründung der LAG Zirkus mit initiiert und uns ein gutes Stück auf den Weg gebracht.“

Diesen Weg begleitet die LKJ bis heute mit Rat und Tat. Nicht zuletzt von *Etwas Butter bei die Fische* konnte der Verband profitieren. „Schwerpunkt der Förderung ist die Stärkung des ländlichen Raumes“, erzählt Christel. „Von Hannoversch Münden bis nach Barnstorf versuchen wir, besonders im ländlichen

Raum unsere Gruppen bei Projekten zu unterstützen. Wir versuchen aber auch, die Fortbildungsstruktur zu verbessern. Denn eine Fortbildung ausschließlich in Hannover anzubieten, hat nicht viel Sinn, denn viele Gruppen auf dem Land haben noch nicht einmal die Mittel, um zu uns zu kommen.“ So unterstützt die LAG momentan bei der Umsetzung einer Zirkus-Jugend-übungsleiterausbildung in Burgdorf.

„Aber ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, unsere Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern“, konstatiert das Vorstandsmitglied. „Denn nur so können Gruppen auf dem Land überhaupt auf uns und unsere Aktivitäten aufmerksam werden. Und viele Informationen können bereits online veröffentlicht werden, wie zum Beispiel Handreichungen zur GEMA-Abrechnung oder zu ähnlichen Themen.“ Ein großer Wunsch wäre natürlich eine Bürokraft. „Es würde sich so viel mehr bewegen, wenn wir wenigstens einmal in der Woche jemanden hätten, der uns ein bisschen Arbeit abnimmt“, seufzt Matthias Christel. Dann gäbe es auch mehr Luft für die zahlreichen Projekte des Verbandes: Der Niedersächsische Jugendzirkus Circ'A Holix zum Beispiel, der seit 1997 besteht und der selbstständig von Jugendlichen aus den Mitgliedsgruppen geleitet wird. Vierzig Jugendliche aus den Mitgliedsgruppen treffen sich mehrmals im Jahr und studieren ein gemeinsames Programm ein.

„Wir erarbeiten seit dem Jahr 2013 in Zusammenarbeit und enger Kooperation mit dem Niedersächsischen Turnerbund (NTB) und der BAG Zirkuspädagogik eine Fort- und Weiterbildungsstruktur für Niedersachsen, um die Qualität in der zirkuspädagogischen Arbeit weiter zu halten bzw. zu erhöhen“, erzählt Matthias Christel. Aber auch in Camps wie die Schüler-Zirkus-Convention, die in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gruppen durchgeführt werden, ist Platz für Austausch und Lernen von professionellen Artisten. Auch internationale Austauschmaßnahmen mit Polen, Frankreich und Italien wurden bereits durchgeführt. „In diesem Zusammenhang denken wir natürlich auch gerade aktuell darüber nach, wie wir uns in die Flüchtlingsthematik einbringen“, erklärt Matthias Christel. Denn gerade in diesem Bereich ist Mutmachen mit Sicherheit besonders gefragt.